

CARMILLA: Geschichte eines Erfolges

Wie aus einem Provinzstück ein Kultstück wurde -
und warum Politik und Sozialkritik dabei eine Rolle spielten

Von Friedhelm Schneidewind



»Carmilla« Ulrike Schneidewind vor der Kapelle von Michelsberg, einer der ältesten Kirchenruinen Rumäniens, in der Nähe von Sibiu/Hermannstadt (Kulturhauptstadt Europas 2007) während der Rumänientournee 1996

Im Sommer 2007 spielte das »Theater Akteur« in Mechernich das Schauspiel »Carmilla« von Friedhelm und Ulrike Schneidewind. Das Stück, das als Eigenproduktion des Studio-Theaters Saarbrücken 1994 nur für wenige Aufführungen gedacht war, wurde damit schon zum zweiten Mal in einem anderen Theater gespielt; »das aufgrund seiner Modernität, Komik, Bosheit und Erotik derzeit beste Vampirschauspiel« (ORKUS 1999) genießt »in Gothic-Kreisen Kultstatus« (Volkmar Kuhnle, Gothic-Lexikon, Berlin 1999/2002). Über 60 Aufführungen und Gastspiele im In- und Ausland, u. a. in Georgien und Rumänien, Fernsehberichte und Übertragungen - wie konnte es so weit kommen?

Es begann ganz harmlos: Das Studio-Theater Saarbrücken (heute: Theater im Viertel) brauchte für 1994 eine Eigenproduktion. Ich war damals Vorsitzender des Theatervereins und als Druckereiinhaber und Verleger auch Herausgeber einer Kulturzeitschrift; nach der Veröffentlichung etlicher Geschichten und Essays traute ich mir die Dramatisierung einer Vampirgeschichte zu. Mit dem Vampirismus hatte ich mich bereits als Journalist und Essayist auseinandergesetzt und eigene Forschungen betrieben. Ich ahnte nicht, was dieser kurze Ausflug in das Schauspiel für Folgen haben und wie lange er dauern - und wie sehr er mein Leben verändern sollte.

Die Wahl fiel auf die Geschichte »Carmilla« (1882) des irischen Autors Sheridan Le Fanu

(1814 - 1873). Dieser gilt als einer der bemerkenswertesten unheimlichen Erzähler der viktorianischen Zeit und als Vorläufer und Wegbereiter der modernen Kriminalliteratur wie der Science Fiction. Die Novelle um die lesbische Vampirin Mircalla von Karnstein, die sich in das Haus eines pensionierten Militärs einschleicht, um dessen Tochter als Gefährtin zu gewinnen, gilt als erste literarisch bedeutsame Vampirerzählung, war eines der Vorbilder von Bram Stokers Dracula (1897) und »zählt zu den besten Vampirgeschichten der Weltliteratur« (Kindlers Neues Literatur-Lexikon). Bram Stoker war von der Geschichte so beeindruckt, dass Jonathan Harker im ursprünglichen Einleitungskapitel für »Dracula« das Grab der Vampirin entdeckt; H. C. Artmann lässt Carmilla in seinem berühmten Roman »Dracula Dracula« als »Großmutter Draculas« auferstehen. Es gibt mindestens vier Verfilmungen und mehrere Hörspiele (siehe Anhang), und viele Filme greifen auf Motive der Geschichte zurück.

Das alleine hätte sicher nicht den Erfolg unserer Dramatisierung ausgemacht. Dieser beruht auf der richtigen (durchaus glücklichen) »Mischung aus Schwarzer Magie, Grusel und Sozialkritik« (Saarbrücker Zeitung 2000) sowie dem Zusammentreffen mit passenden Zeitumständen. Als meine damalige Frau Ulrike und ich das Stück 1993 auf einer dreiwöchigen »Reise auf den Spuren der Pfähle und Zähne« durch Transsilvanien und die Moldau (Rumänien) schrieben und es dann inszenierten, rechneten wir mit den üblichen 10 Aufführungen für eine Eigenproduktion. Entsprechend besetzten wir die Rollen. Für das Opfer Laura gewannen wir eine bekannte saarländische Sängerin und Schauspielerin, für die Rollen des Oberst (Lauras Vater) und des Gauklers einen Studenten mit Theatererfahrung. Durch die unerwartet lange Laufzeit - unsere letzten Auf-

führungen fanden 1999 statt - mussten wir diese Rollen öfter neu besetzen; insgesamt spielten 5 Männer Oberst und Gaukler und 6 junge Frauen die Laura. Durchgehend gleich besetzt waren Carmilla mit Ulrike und die Haushälterin Madame de Lafontaine mit meiner Mutter (die für ihre Improvisationen in elsässischem Dialekt immer wieder spontanen Applaus bekam). Ich selbst spielte neben dem jungen Arzt, der die Geschichte im Tagebuch seiner Großmutter Laura liest, in der Rückblende - der eigentlichen Handlung - einen alten vertrottelten Doktor und den General, der die Vampirin am Ende tötet.



Das Buch zum Stück, Logos-Verlag Saarbrücken, 1994

Wir verlegten die Haupthandlung in das Jahr 1923, in die Zeit der Weimarer Republik kurz nach dem Münchner Hitlerputsch. In der Verbindung mit der stets aktualisierten Kommentierung aus heutiger Sicht durch Lauras Enkel ermöglichte uns dies, politische und sozialkritische Aspekte einzubringen, was immer wieder wohlwollend bemerkt wurde und nachweislich ein Grund für den Erfolg des Stückes war: dass es eben nicht nur amüsante Unterhaltung bot. Darum nämlich

wurden wir Ende 1994, als wir unsere, wie wir dachten, letzten Aufführungen im Studio-Theater absolvierten, nach Georgien eingeladen! Die georgischen Gäste empfanden unser Stück als künstlerische Darstellung der Lage ihres Landes: ausgesaugt vom Westen und den eigenen (neuen) Kapitalisten. Dies passte nun wirklich, kommentiere ich doch als Franz S., der moderne Arzt, die damalige Situation in einem Telefongespräch wie folgt:

»Die Vampire von heute sind die Politiker und Industriebosse. Das hat schon Voltaire gewusst; für ihn waren es die Mönche und Jesuiten - und Börsenspekulanten und Händler. »Die wahren Sauger wohnen nicht auf Friedhöfen, sondern in wesentlich angenehmeren Palästen«, hat er geschrieben... Ich möchte einmal erleben, dass dir kein Zitat von Marx einfällt. Aber das ist gut, das muss ich mir aufnehmen. Also, ganz langsam: »Das Kapital ist verstorbene Arbeit, die sich nur - vampyrmäßig belebt durch Einsaugung lebendiger Arbeit und um so mehr lebt, je mehr sie davon aussaugt.« Na, er hat ja recht. Wir können doch nur in Saus und Braus leben, weil wir die sogenannte Dritte Welt bis auf's Blut aussaugen. Und mit den Ländern im Osten machen wir's jetzt genauso - die kriegen vom Kapitalismus den schlechtesten Teil...«



Ulrike Schneidewind als »Carmilla« und Friedhelm Schneidewind als Dr. Zugschwert, Studio-Theater Saarbrücken 1995; Foto: André Elbling

Deswegen wurden wir nach Georgien eingeladen - und damit begann die Erfolgsgeschichte. 1995 traten wir in Kutaissi, der zweitgrößten georgischen Stadt, unter Schirmherrschaft der UNESCO zur 1000-Jahr-Feier des Landes auf.

Finanziert wurde dies von der saarländischen Staatskanzlei unter Oskar Lafontaine und vermittelt durch Prof. Hermann Wedekind, ehemaliger Intendant des Staatstheaters Saarbrücken und einer der Väter der saarländisch-georgischen Partnerschaft; die Aufführung wurde komplett im georgischen Fernsehen übertragen.



Gastspiel in Reutlingen 1997: David Eckensberger, Helga Schneidewind, Katharina Haffner und Ulrike Schneidewind (von links)

Durch die folgenden Kritiken in Zeitungen und Zeitschriften sowie viel Mundpropaganda kam es zu einigen Gastspielen in Deutschland, u. a. in Berlin und Bielefeld. Vor allem aber wurde das »Demokratische Forum der Deutschen« in Sibiu/Hermannstadt auf uns aufmerksam - wir hatten dort schon 1993 eine Lesung mit Performance veranstaltet -, und so reisten wir im Herbst 1996 nach Rumänien zu sechs Gastspielen, in Arad, Cluj Napoca/Klausenburg, Timisoara/Temeswar (mit Fernsehübertragung) und drei Mal in Sibiu/Hermannstadt.

Natürlich wurde das danach auch Thema in den deutschen Medien: »Schon bei der Ankunft sorgte die Schauspieltruppe für Aufsehen. Hatte sie es doch gewagt, mit einem Sarg auf dem Auto nach Rumänien zu kommen. Besonders in Hermannstadt schlug die Aufführung, in deren Mittelpunkt die lesbische Vampirin »Carmilla«, glänzend gespielt von Ulrike Schneidewind, steht, hohe Wellen. Der Stadtpfarrer hätte die Aufführung am liebsten verbieten lassen, denn sie verderbe

seiner Ansicht nach die Jugend.« (Becker-Turm, 1996).

Es folgte ein längerer Bericht im Saarländischen Fernsehen (»MAG's« 1996), und dann kam das glückliche zeitliche Zusammentreffen: 1997 war »Vampirjahr«. Der Roman »Dracula« war 100 Jahre zuvor erschienen, sein Autor Bram Stoker 150 Jahre zuvor geboren, die Geschichte »Carmilla« wurde 125 Jahre alt und Christopher Lee, der berühmteste Dracula-Darsteller, feierte seinen 75. Geburtstag. So kam es zu vielen Vampir-Events und einigen Gastspielen, u. a. in Reutlingen und einer Freilichtaufführung in Bad Dürkheim. Immer wieder wurden in der Presse auch die sozialkritischen und politischen Aspekte hervorgehoben: »Vampirprogramm erster Güte ... In einem ... faszinierenden Wechsel über Zeit und Raum beleuchtet der Erzähler Franz ... schlaglichtartig das spannende Sujet, das eine breite Angriffsfläche bietet für spitze Seitenhiebe auf die Politik« (Die Rheinpfalz 1997). In diesem Jahr kam es auch zur ersten Aufführung durch ein anderes Ensemble, durch das »Bretthupferl-Theater« Pforzheim.

Ein Höhepunkt war der Auftritt an Pfingsten 1997 beim Wave-Gotik-Treffen in Leipzig - zwei Mal im ausverkauften Schauspielhaus. Dies sollte sich 1998 wiederholen. Im Herbst 1997 sendete der ORF einen zehnminütigen Bericht über das Stück, über uns und die Reutlinger Aufführung anlässlich der Uraufführung des Musicals »Tanz der Vampire«. Spätestens mit meiner Beteiligung an einer 40-minütigen Live-Diskussion in dieser »Langen Nacht der Vampire« im ORF war damit eine Entwicklung abgeschlossen, die 1994 mit dem ersten Auftritte zu »Carmilla« im Saarländischen Rundfunk begonnen hatte: Ich war als Vampirologe und Fachmann für die Mythologie rund um die Blutsauger etabliert. (Schon seit

1995 betreibe ich das »Vampyr-Journal« im Internet, laut einer Bestandaufnahme des EZW-Materialdienstes von 2006 eine der »wichtigen Webseiten des Genres«.) In den folgenden Jahren hatten Ulrike und ich zahlreiche Auftritte abseits von »Carmilla«, die wir aber zum Teil dem Stück und seinem Erfolg verdanken: sie mit Performances als »Deutschlands schönste Vampirdarstellerin« (Deutschlandfunk 1998), ich als »Deutschlands berühmtester Vampirologe« (ZDF, Tabaluga-TiVi 2000). Letztendlich führte das sogar zu meiner Karriere als Lexikonschreiber, waren meine beiden ersten Lexika doch ein »Vampir-ABC« (1997) und »Das Lexikon rund ums Blut« (1999).

Friedhelm Schneidewind
als General von Spielsdorf,
Studio-Theater Saarbrücken 1995;
Foto: André Elbing



Schon beim Wave-Gotik-Treffen 1998 lag unser Schwerpunkt nicht mehr auf dem Theaterstück, sondern auf anderen ähnlichen Themen; so gestalteten wir eine Vampirnacht und führten mit unserer Mittelaltertruppe das Programm »Liebe und Tod« auf. Durch die Auftritte in Leipzig fand das Stück aber ab 1997 noch stärkere Beachtung, nicht zuletzt durch Fernsehberichte etwa bei Südwest 3 und im ZDF (»Hallo Deutschland«), einen dpa-Bericht und unseren Rekord-Sarg: »Ziemlich makaber, aber auch ein Weltrekord: Vampirologin und Künstlerin Ulrike Schneidewind besitzt den am weitesten gereisten Sarg der Welt« (Bild am Sonntag, Oktober 1997). Für besondere Aufmerksamkeit in der »Schwarzen Szene« sorgten die Besprechungen im Gothic-Lexikon (1999) und dem Szene-Magazin ORKUS: »Carmilla ... wurde durch die Theateraufführungen zu einem Meilenstein der Theaterkunst. [...] ... sehr gut adaptierte Bearbeitung der gleichnamigen

Geschichte ... [...] ... das aufgrund seiner Modernität, Komik, Bosheit und Erotik derzeit beste erhältliche Vampirschauspiel.« (ORKUS 1/1999)



Rechts: »Carmilla« Ulrike Schneidewind nach ihrer Wahl zur »Miss Dracula« der Deutschen Dracula-Society im Januar 2003
Links: Friedhelm Schneidewind als Vampirologe bei »Premiere« 2005

Wegen der Konzentration auf andere Themen und Bereiche stellten wir die Aufführungen Ende 1999 ein; »Carmilla« aber begleitet uns immer noch. Als Carmilla wurde Ulrike 2003 zur »Miss Dracula« der Dracula-Society gewählt, als Vampirologe und Vampirin traten wir auf 2004 beim ersten Vampir-Con in Duisburg, als Vampirjäger gewann ich den Kostümwettbewerb der Dracula-Society 2005. Und wenn ich Halloween-Abende gestalte oder eine »Fright Night«, dann sind mir meine Erfahrungen mit »Carmilla« ebenso gegenwärtig wie vielen im Publikum.

Nicht nur dieses hegt eine entsprechende Erwartungshaltung, sondern auch die Veranstalter, wie im Juni 2008 beim Elbenwaldspektakel wieder zu sehen sein wird - Thema »Kreaturen der Nacht«. Natürlich kommen mir bei meinen öffentlichen Auftritten auch die Erfahrungen zu gute von über 60 Theaterabenden auf unterschiedlichsten Bühnen, von Jugendkellern bis zu Schauspielhäusern, sowohl die als Darsteller wie als Regisseur. Und mein Bekanntheitsgrad in der »Szene« verschafft mir manchen Auftritt in Funk und Fernsehen als Fachmann für Vampirologie, Mythologie, Halloween oder auch Satanismus und Ähnliches.

Die sieben Jahre mit »Carmilla« haben mein Leben geprägt. Aus einer kleinen, als amüsante Einlage geplanten Produktion wurde ein Dauer-

brenner, bei dem fast 6.000 Menschen das Stück live erlebten und ungezählte es in Georgien und Rumänien am Bildschirm sahen. Noch immer verkaufen sich das Buch mit dem Text und das Video mit den Aufführungen der Rumänientournee. Und immer wieder bekommen wir Anfragen und könnten das Stück wieder aufführen. Ich glaube, dass der Erfolg vor allem daran liegt, dass wir ein unterhaltsames Stück mit Tiefgang schufen, mit Komik und Grusel und Erotik und trotzdem zeit- und sozialkritisch. Natürlich trugen auch die Zeitumstände dazu bei wie auch die überragende Leistung von Ulrike als Carmilla. Am Ende kommt Carmilla übrigens wieder. 70 Jahre nach ihrer »Hinrichtung« steht sie vor Franz S. - was dann geschieht, bleibt offen...

Anhang:

Friedhelm und Ulrike Schneidewind: Carmilla. Das Buch zum Kultstück. Der Text der zuletzt gespielten Fassung mit mehreren Fotos. Aktualisierte Neuauflage. Saarbrücken: Verlag der Villa Fledermaus 2001

Deutsche Fassungen der Geschichte (Auswahl):
in: Sturm, Dieter und Klaus Völker (Hrsg.): Von denen Vampiren oder Menschengaugern - Dichtungen und Dokumente. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1994; Erfstadt: Area 2006

in: Keesey, Pam (Hrsg.): Draculas Töchter. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag 1997 (Fischer)

Le Fanu, Joseph Sheridan: Carmilla, der weibliche Vampir. Zürich: Diogenes 1979

Le Fanu, Joseph Sheridan: Carmilla und vier andere unheimliche Geschichten. Zürich: Diogenes 1968

im Web:

http://www.vampyrbibliothek.de/geschriebenes/novellen/carmilla/carmilla_start.htm; englisch: <http://www.gutenberg.org/files/10007/10007->

h/10007-h.htm;

<http://www.english.upenn.edu/~nauerbac/crml.html>

Hörspiele (nur die neueren):

»Carmilla«. 61 Minuten. Engelstadt: Hörspiele-Welt 2003

»Carmilla«. Marc Gruppe. 77 Minuten. Leverkusen: Titania-Medien, 2004

Verfilmungen:

»Vampyr; Der Traum des Allan Grey« (1931) von Carl Dreyer

»... und vor Lust zu sterben« (1960) von Roger Vadim, Elsa Martinelli als Carmilla

»Gruft der Vampire« (1970), Hammer Films Corporation, Ingrid Pitt als Carmilla

»Carmilla« (1989), US-amerikanischer Fernsehfilm

Über den Autor:



Friedhelm Schneidewind, Jahrgang 1958, ist freier Autor, Musiker, Journalist und Dozent, u. a. für Öffentlichkeitsarbeit und Mediengestaltung; er lebt in Hemsbach am Rande des Odenwaldes. Im Februar 2008 wird sein Buch »Mythologie und phantastische Literatur« im Oldib-Verlag erscheinen. Sein erstes Buch, »...wie schmelzen deine Blätter«, veröffentlichte er 1993, es folgten das Theaterstück »Carmilla« (1994), mehrere Liederhefte und der Storyband »Geworfen in die Ewigkeit« (1997), ehe sich Schneidewind als Lexikonautor etablierte: In den letzten Jahren erschienen »Drachen - Das Schmöcker-Lexikon«, »Das große

Tolkien-Lexikon« (2001; 2003 übersetzt und verlegt in Mexiko und Spanien), »Das ABC rund um Harry Potter« (2000), das »Lexikon von Himmel und Hölle« (2000), das »Lexikon rund ums Blut« (1999) und »Das kleine Vampyr-ABC« (1997).

2005 veröffentlichte er mit drei weiteren Autoren »Eine Grammatik der Ethik. Die Aktualität der moralischen Dimension in J. R. R. Tolkiens literarischem Werk«, 2006 gab er mit Frank Weinreich die Anthologie »Mittelerde ist unsere Welt. Wie es wirklich war« heraus. 2008 wird eine neue Anthologie erscheinen: »Von den kleinen Leuten«. Von 1994 bis 1999 war Schneidewind mit dem vampsken Schauspiel »Carmilla«, das er und seine damalige Frau Ulrike geschrieben und inszeniert hatten, auf vielen deutschen Bühnen und im Ausland zu erleben.

Mit der von ihm gegründeten Mittelaltertruppe »Conventus Tandaradey« macht er seit 1995 Burgen und Märkte unsicher.

Weitere Informationen zum Autor und zum Stück:

www.friedhelm-schneidewind.de

www.carmilla.de

www.villa-fledermaus.de

www.vampyrjournal.de

